



Dr. med. Wolfgang Wodarg (b.1947, deutscher Arzt, FA für Innere Medizin, Pulmologie u. Epidemiologie):
„Falsche Pandemien – Argumente gegen die Herrschaft der Angst“ Rubikon 2021

14. Kapitel: **INSTITUTIONELLE KORRUPTION** (S.314 - 331)

- Von der Deregulierung zur Institutionellen Korruption (S.314 - 315)
- Die WHO – World Health Organisation bietet sich an (S.315 - 317)
- GPMB - Global Preparedness Monitoring Board – Die Pandemiewerkstatt (S.317 - 320)
- GPMB [Kooperation WHO + Weltbank] – Sie planen die Angst (S.320 - 322)
- China unter Verdacht (S. 322 - 325)
- Hera oder Herakles (S.325 - 328)
- Die EMA – Europäische Arzneimittel-Agentur, ein Paradebeispiel für Institutionelle Korruption (S. 328 - 330)

INSTITUTIONELLE KORRUPTION

VON DER DEREGULIERUNG ZUR INSTITUTIONELLEN KORRUPTION

(1994-2010)

Als ich vor langer Zeit im Plenum des Bundestages hoffnungsvoll von einem deutschen CDC träumte, habe ich mir noch nicht vorstellen können, wie verheerend es sich auswirken kann, wenn die Arbeit normsetzender nationaler oder internationaler wissenschaftlicher Einrichtungen für öffentliche Gesundheitspflege im Rahmen von Public-private-Partnerships umgeformt oder durch korrupte Minister privatwirtschaftlichen Interessen ausgeliefert wird. Das gilt aktuell für die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die amerikanischen Centers for Disease Control and Prevention (CDC), die Europäischen Agenturen EMA und ECDC, das Robert Koch-Institut (RKI) sowie das Paul-Ehrlich-Institut (PEI).

Wie wir jetzt erschrocken feststellen müssen, erfolgt solche private Einflussnahme schon viel zu lange. Sie funktioniert über käufliche oder unter Druck gesetzte Politiker. Große Lobbyagenturen in Berlin, Brüssel und anderswo beschäftigen teure Profis, die gezielt auf die wichtigen Entscheider in Parlament, Regierung und Verwaltung angesetzt werden. Dieser aufwendige Lobbyapparat sorgt für Informationen, Kontakte, Gesetzesvorlagen und veranstaltet Diskussionsrunden, bei denen die umhertreibenden Politiker oder Beamten hofiert werden und sich wichtig fühlen können. Dabei gilt in der Branche die Regel, je höher in der Hierarchie die Beeinflussung

ansetzt, umso effizienter ist sie. Denn wer den Minister kaufen kann, braucht dessen Beamten nicht mehr zu bestechen. Manchmal offenbart sich der Widerstand unbestechlicher Mitarbeiter im RKI oder in anderen Behörden, wenn sie die für die Spitze des Hauses peinlichen Wahrheiten veröffentlichen.

In der laufenden Corona-Krise erleben wir ohnmächtig staunend, wie aus der angedienten Public-private-Partnership in vielen Bereichen unseres Alltags eine Private-public-Fellowship geworden ist. Der private Riesenschwanz wedelt jetzt mit dem winzigen öffentlichen Hündchen. Diesel-Skandal, Maut-Skandal oder Banken-Skandale rufen kaum noch den Zorn der Öffentlichkeit hervor. Die intransparent-verantwortungslosen Impfstoffdeals der Regierung oder die Kumpanei zwischen Pharmainvestor Bill Gates und der Kanzlerin geschehen inzwischen in schamloser Offenheit.

DIE WHO BIETET SICH AN

Die damalige norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland nahm im Januar 1989 am Jahrestreffen des WEF in Davos teil und wurde nur vier Monate später zur Generalsekretärin der WHO gekürt. Sie spielt immer noch, lange nach ihrem Ausscheiden aus der Weltgesundheitsorganisation, eine wichtige Rolle bei der pandemischen Expansion der Gesundheitswirtschaft. An ihrer Seite plant auch die ehemalige WHO-Regionalchefin für Europa, Ilona Kickbusch, für kommende Pandemien fleißig mit. Beide früheren WHO-Frauen arbeiten weiterhin im Global Preparedness Monitoring Board (GPMB) für die Weltbank und die WHO mit Wirtschaftsvertretern, Gesundheitsbehördenchefs und Regierungsbeamten zusammen.

Gro Harlem Brundtland war es übrigens, die in den späten 1990er Jahren die Initiative zur Deregulierung der WHO ergriff. Angesichts ihrer Aufgaben für die öffentliche Gesundheit war die WHO eigentlich schon immer chronisch knapp bei Kasse und viele staatliche

Rede, am 31.1.1999 in Davos v. WEF

min 1997-2006

11 Konzepte im Transparenzgesetz von 2001

2001

Träger sahen die Beiträge als lästige Pflicht an. Entsprechend der Global-Compact-Direktive des UN-Generalsekretärs Kofi Annan begann Brundtland, für eine Public-private-Health-Partnership (PPHP) zu werben, und lud 2001 auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos die dort versammelten Konzernchefs ausdrücklich zur Partnerschaft mit der WHO ein.¹ Sie argumentierte, diese exzellente Möglichkeit für praktischen Erfahrungsaustausch könne die Unternehmen zu weiterem öffentlichem Engagement inspirieren. Sie sei froh, für die WHO eine solche Initiative zu unterstützen.

Bei ihrem Engagement störte sie offenbar nicht, dass das *Transnational Resource and Action Center* (TRAC, www.corpswatch.com) schon im September 2000 einen alarmierenden Bericht unter dem Titel »Tangled up in Blue²« veröffentlicht hatte. Darin warnte TRAC vor der systemfremden Einflussnahme großer multinationaler Konzerne wie Bayer, Rio Tinto, Shell, Aventis, Novartis und anderer auf die UN-Organisationen und die WHO.

Sogar in einem 2001 von der WHO selbst veröffentlichten Assessment ihrer Industrie-Partnerschaft warnten deren Autoren Kent Buse und Amalia Waxman unter dem Titel »Public private health partnerships: a strategy for WHO« eindringlich vor den möglichen Schäden einer solchen Kooperation für die öffentliche Gesundheit und die Glaubwürdigkeit der WHO.³ Die Autoren schilderten Beispiele für Interessenkonflikte und Einflussnahmen und empfahlen schon damals äußerste Vorsicht und große Transparenz bei der Zusammenarbeit mit diesen viel stärkeren Partnern aus der Wirtschaft. Bis zum heutigen Tag hat bei der WHO noch niemand diese Warnung wirklich ernst genommen und umgesetzt.

Als Gro Harlem Brundtland dem feudalen Club in Davos die WHO zu Füßen legte und sie die Wirtschaftsbesse einlud, in globale Gesundheit zu investieren, ließen sich die Investoren der Gesundheitsindustrie und die Chefs von Big Pharma das nicht zweimal sagen. Sie investierten mithilfe von Stiftungen oder einigen kooperierenden Regierungen in wohlklingende Impfprogramme und

bestimmten mit ihren durchgehend zweckgebunden Fördermitteln zunehmend die Schwerpunkte der WHO-Aktivitäten. Schon nach wenigen Jahren hatte die Gesundheitsindustrie mit ihrer als philanthropisch getarnten Finanzierung in der WHO das Sagen. So läuft der Shareholder-Kapitalismus. Wie zu erwarten, fanden sich bei der WHO noch weitere interessierte Partner zu gemeinsamen Aktionen zusammen.

GPMB - DIE PANDEMIEWERKSTATT

WHO + WELLS (2019-20)

Eine solche Kooperation ist das *Global Preparedness Monitoring Board* (GPMB). In den Berichten dieses Gremiums konnte man schon im September 2019, kurz vor der Übung beim »Event 201« in New York, die harte, rücksichtslose Planung und Zielstrebigkeit der Verantwortlichen zwischen den Zeilen lesen.⁴ Im GPMB arbeiten seit Mai 2018 unter anderem Gro Harlem Brundtland, Dr. George F. Gao, der Direktor des *Chinese Center for Disease Control and Prevention*, Dr. Chris Elias, Präsident des »Global Development Program« der *Bill & Melinda Gates Foundation*, Sir Jeremy Farrar, Direktor des *Wellcome Trust*, UK, Dr. Anthony S. Fauci, Direktor des *National Institute of Allergy and Infectious Diseases*, USA, zusammen. Gemeinsam mit weiteren hochrangigen nationalen Gesundheitsexperten planten und forderten sie rigorose Maßnahmen in Pandemiezeiten. Kurz vor dem Pandemie-Start machten sie im September 2019 schon mal Angst.⁵ Und ein Jahr später, im Bericht vom Oktober 2020, warfen sie einigen widerspenstigen Staatslenkern, die ihnen offenbar zu Recht misstraut haben, die Schuld an den von ihrer Pandemie angerichteten Schäden vor.⁶

Die Mitglieder des GPMB fordern Gehorsam und Geld für kommende Ereignisse, einfach so, frei von jeder Evidenz, mit moralisierenden politischen Floskeln. Und wenn die Lobbyisten der Impfindustrie beim GPMB von Milliarden reden, welche die Pandemien

verschlingen würden, von Milliarden, die die Länder der Welt aufbringen müssten, erkennt man unschwer, dass sie damit die Gewinne meinen, die sich ihre Investoren von solchen Ereignissen erhoffen. Schon vor Enthüllung der Pandemie-Ikone SARS-CoV-2 schreiben sie im Bericht mit dem Titel »A World at Risk« vom September 2019:

»Geberländer und multilaterale Institutionen müssen auf das Schlimmste vorbereitet sein. Eine sich schnell ausbreitende Pandemie durch einen tödlichen Atemwegserreger (unabhängig davon, ob er natürlich entstanden ist oder versehentlich oder absichtlich freigesetzt wurde) stellt zusätzliche Anforderungen an die Bereitschaft. Geber und multilaterale Institutionen müssen angemessene Investitionen in die Entwicklung innovativer Impfstoffe und Therapeutika, Kapazitäten für die Herstellung von Medikamenten, Virustatika mit breitem Wirkungsspektrum und geeignete nicht-pharmazeutische Interventionen sicherstellen. Alle Länder müssen ein System für den sofortigen Austausch von Genomsequenzen jedes neuen Krankheitserregers für Zwecke der öffentlichen Gesundheit entwickeln, zusammen mit den Mitteln, um begrenzte medizinische Gegenmaßnahmen zwischen den Ländern zu teilen.«⁷

5.3.2A
Bereits beim »Event 201«⁸ in New York am 18. Oktober 2019 wurden die Abläufe der Ereignisse von 2020 strategisch in ihrer Bedeutung für die einzelnen Shareholder aus Politik, Wirtschaft, Finanzwelt und Sicherheitsorganen durchgespielt. Das heißt, zwei Monate vor Beginn der COVID-19-Pandemie wurde ein gleichartiges Ereignis erstaunlich klar präsentiert und deren Umsetzung konkretisiert.

2009/10
Wer so eine Pandemie plant, kann nicht auf gefährliche Erreger warten. Die Inszenierung eines solchen Ereignisses war bei der Schweinegrippe ja schon einmal mit harmlosen Influenzaviren erfolgreich ausprobiert worden. Man braucht für eine Pandemie also keinen besonders gefährlichen Erreger. Zudem findet man

jederzeit Kranke und Sterbende für die benötigten Videos und Bilder. Geeignet ist ein Erreger, der immer schon da ist, wie der Igel beim Wettlauf mit dem Hasen. Ein Erreger, der einen besonderen Namen kriegt und dessen Bild selbst Laien überall leicht wiedererkennen. Die Stachelkugel prägt sich schnell ein, eignet sich hervorragend als Angst-Ikone und kann mit intransparenten Technologien wie dem PCR jederzeit und überall aus dem Hut gezaubert werden.

Außerdem war die Virusfamilie mit dem Namen SARS seit 2002 bereits als todbringend medial eingeführt. Ihr Comeback als SARS-CoV-2 wurde folgerichtig demselben Regisseur in die Hand gelegt, der schon bei SARS mit seinem PCR-Test für die Labordefinition des Feindes verantwortlich zeichnete. SARS und SARS-CoV-2 war jeweils das, was der PCR-Schneider Christian Drosten aus seinen Computersequenzen als Erkennungsmuster für den zu bekämpften Feind zurechtschneiderte. Je mehr Feinde das Primer-Muster erkennt, umso wirkungsvoller und schneller können sich positive Testergebnisse ausbreiten und die erwünschte Angst erzeugen.

Schon 2017 machte der damalige Gesundheitsminister Hermann Gröhe Impfstoffinvestoren und Klaus-Schwab-Freunde wie die Bill & Melinda Gates Stiftung, die Vertreter der britischen Interessen vom Wellcome Trust sowie Ilona Kickbusch vom GPMB zu Pandemie-Beratern der Bundesregierung. Auch der SARS-Spezialist Christian Drosten gehört von Anfang an zum Team.

Dieser Stab, ergänzt durch den WHO-Generalsekretär Tedros Adhanom Ghebreyesus, war übrigens ebenfalls am 8. Mai 2019 in den Fraktionssaal der CDU/CSU eingeladen worden. Hier wurde, wenige Monate vor Beginn der Pandemie, beim Kongress »Globale Gesundheit stärken« unter Beteiligung der Kanzlerin und ihres Gesundheitsministers Jens Spahn, der Virologe aus der Charité in seine künftige Rolle als Mister Corona scharf einmal eingeführt.⁹ Gesprochen wurde zwar weniger über Viren, sehr viel aber über Gelder für die Forschung und über pandemische Risiken, die angeblich aus der Tierwelt kommen.

Als Deutschland, Indien, Japan, Norwegen, die *Bill & Melinda Gates Foundation*, der *Wellcome Trust* und das Weltwirtschaftsforum im Jahr 2017 die *Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI)*¹⁰ gründeten, um die gezielte Unterstützung der Impfstoffentwicklung zur Bekämpfung größerer Epidemien/Pandemien zu erleichtern, hatte Christian Drosten gerade mit MERS noch einmal probiert, wie geeignet Coronaviren und PCR-Tests sind, um das Angst-Framing für eine Pandemie zu liefern und zu verbreiten. Am 23. Januar 2020 ernannte ihn dann die WHO mit Chinas Einverständnis zum Hofschneider für die neue und ganz große Pandemie, als diese seinen für die Zwecke der Initiatoren bestens geeigneten Test zum Erkennungszeichen der neuen Seuche machte.

Der Test erfüllt seine Rolle zur großen Zufriedenheit aller Beteiligten, die riesige Summen an Tests, Masken, Desinfektionsmitteln, Respiratoren und natürlich – jetzt immer mehr – den Impfungen verdienen. Der Test macht richtig Angst, denn er ließ zu Anfang bei Schwerkranken und Toten und später, als massenhaft Tests produziert wurden, auch in der breiten Bevölkerung überall die Seuche auftauchen. Ein positives Testergebnis kann man bei Kranken und bei Toten jederzeit finden und das reicht offenbar immer noch aus, um diese als Pandemie-Opfer darzustellen. Schwer Erkrankte und Tote können zum Schüren von Angst oder als Begründung für Repressalien sehr leicht missbraucht werden. Durch unterschiedliche Nutzung der Tests kann man Zahl und Art der Fälle steigern – wie in Italien – oder sie fast völlig und schnell verschwinden lassen – wie im März 2020 in China.

GPMB – SIE PLANEN DIE ANGST

Schon 2019 im Septemberbericht des GPMB war zu merken: Die Pferde waren längst gesattelt, der Feind schon ausgesucht und die Finanzierung des vorbereiteten Pandemie-Krieges in trockenen

Tüchern. Der neue Feind war ja beim »Event 201« in New York, also einige Wochen vor den ersten Fällen in Wuhan, enthüllt worden und durfte bereits probeweise als die bekannte stachelige Kugel dabei sein.

Selbst nach Beginn des »Krieges gegen das Virus«, wie der französische Präsident formulierte, eiferte das GPMB weiter. In seinem Jahresbericht vom Oktober 2020 mit dem bedrohlichen Titel »A World in Disorder« gab das *Global Preparedness Monitoring Board* der Angst und den politischen Nötigungen neues Futter. Der Lockdown sei in vielen Ländern nicht konsequent genug durchgehalten worden und viele Politiker hätten zu zögerlich entschieden.

Die wirtschaftlichen Folgen, die rasch wachsende und entsetzliche Hungersnot in Entwicklungsländern, die Lockdown-Opfer, das Krankenhaus-Elend in Italien oder die Fehlbehandlung alter Menschen: An allem seien die gefährlichen Viren schuld – und zweifeln Politiker, die nicht eindeutig und hart genug die Führung im Kampf gegen das Virus übernommen hätten.

Im GPMB-Bericht steht nichts über Unsicherheiten der PCR-Tests, über die verheerenden Folgen der Angstkampagne, Opfer falscher »Emergency Drugs« wie Remdesivir oder die von der WHO empfohlenen und geduldeten tödlichen Überdosierungen und den undifferenzierten Massen Anwendungen des Malaria Mittels Hydroxychloroquin. Kein Zweifel kommt auf an der Indikation der Lockdown-Maßnahmen, am Zugrunderichten der mittelständischen Wirtschaft und am Nutzen der entwürdigenden Masken, von denen die WHO¹¹ selbst noch zu Beginn des Jahres 2020 nichts gehalten hatte.

Das *Global Preparedness Monitoring Board* von WHO und Weltbank zieht gemeinsam mit folgsamen Politikern die für den Great Reset geplante Schocktherapie unerbittlich durch. Im Board kümmert sich niemand um wissenschaftliche Ungerämtheiten, um widersprüchliche Verlautbarungen der eigenen Akteure oder ist darüber erstaunt, dass die zu einer gefährlichen Pandemie gehörenden massenhaften Erkrankungs- und Todesfälle ausbleiben. Auch geht es den Akteuren längst nicht mehr um Medizin, Gesundheit oder gar

wissenschaftliche Evidenz, zwischen den Zeilen des Textes wird ihr machtpolitischer Anspruch deutlich.

Den Verfassern des GPMB-Berichtes reicht es offenbar aus, wenn massenhaft falsch positive Testergebnisse als Vorwand für Quarantänemaßnahmen dienen oder Lahmlegungen unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens den Schein einer schrecklichen Pandemie möglichst lange aufrechterhalten. Für diese Strategie haben Virologen wie Christian Drosten und die dahinterstehenden Firmen das Instrument geliefert, den PCR-Test.

Wer die Macht übernehmen will, muss sein Handeln vor der Öffentlichkeit irgendwie legitimieren, zum Beispiel als Retter in einer Katastrophe. Da aber ein bisher mündiges Volk entmachtet werden soll, versuchen die neuen Herrscher, durch fingierte Katastrophen ihren Einfluss zu sichern. Das können sie in einer relativ freizügig lebenden Bevölkerung nach über 70 Jahren eingeübter Demokratie nicht so ohne Weiteres schaffen. Also greifen sie auf ein altbekanntes Mittel zurück, das die demokratische Streitlust der Bevölkerung zumindest vorübergehend lähmen kann: die Angst.

CHINA UNTER VERDACHT

Wenn ein autoritär geführtes Land, das seine Einwohner streng kontrolliert und bei unangepasstem Verhalten maßregelt, das Arbeitslager für Minoritäten und Oppositionelle unterhält und ausbaut, wenn ein Land wie China plötzlich als Vorbild für die globale Gesellschaft der Zukunft dienen soll, dann vermisst ich den für einen solchen massiven »Umschwung« von unserer Verfassung vorgegebenen breiten öffentlichen Meinungsbildungsprozess. Angesichts der unveränderbaren Prinzipien unserer Verfassung wäre ein solcher »Umschwung« rechtlich noch nicht einmal durch eine in freier Abstimmung aller Wahlberechtigten zu beschließende Verfassungsänderung zu legitimieren. Nach einem solchen immensen Great Reset wäre allerdings

das Deutschland, nach dem wir doch bisher alle brüderlich mit Herz und Hand gestrebt haben, nicht mehr zu retten.

In China ist aber offenbar vieles möglich, was sich eine an Demokratie gewohnte Bevölkerung schwerlich gefallen ließe. Am 10. Januar 2021 reichten der US-amerikanische Anwalt Michael P. Senger und weitere Verfasser bei den staatlichen Behörden für Verfassungsschutz der USA, UK, Australiens, Kanadas und Deutschlands ein Ersuchen ein, in dem sie einfordern, die Hintergründe der von China und der WHO verordneten Maßnahmen des Lockdowns zu untersuchen.¹² Das Papier ist mit seinen zahlreichen Quellen ein atemberaubendes Dokument. Die Anwälte äußern darin die Vermutung, dass die chinesische Regierung den Lockdown in der Region von Wuhan inszeniert hat, damit ihn dann der von China stark geförderte Generalsekretär der WHO, Tedros Adhanom Ghebreyesus, der Welt als alternativlose Maßnahme verordnet.

Nachdem das geklappt hatte, habe China selbst diese Maßnahmen umgehend gelockert und seine wirtschaftlichen Vorteile daraus genutzt. Die chinesischen Zwangsmaßnahmen gegen Kritiker und Minderheiten hätten ja bereits bewiesen, dass Menschenrechte oder rechtsstaatliche Prinzipien dort kaum eine Rolle spielen.

Die Anwälte schreiben auch, dass solch ein Lockdown bisher noch nie als sinnvoll erachtet oder gar ausprobiert worden sei. Der Lockdown sei eine Idee des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und aus macht- und wirtschaftspolitischen Gründen werde versucht, diesen unter anderem mit Unterstützung der WHO global durchzusetzen. In dem Ersuchen der Initiative steht zum Beispiel:

»Donald Henderson¹³, der Mann, dem die Ausrottung der Pocken zugeschrieben wird, schrieb 2006: Die Erfahrung hat gezeigt, dass Gemeinschaften, die mit Epidemien oder anderen widrigen Ereignissen konfrontiert sind, am besten und mit der geringsten Angst reagieren, wenn das normale soziale

Funktionieren der Gemeinschaft am wenigsten gestört wird. Unseres Wissens hat kein Wissenschaftler jemals öffentlich die Verhängung von Abriegelungen unterstützt, bis Xi Jinping, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), persönlich die »beispiellose Abriegelung von Wuhan und anderen Städten ab dem 23. Januar«¹⁴ autorisierte. »

Die Autoren des Ersuchens erinnern auch daran, dass Xi Jinping wegen seiner früheren harten Maßnahmen gegen Kritiker und Minderheiten weltweit immer wieder kritisiert wird. Er habe später bestätigt, dass er den totalen Lockdown in Wuhan am 7. Januar 2020 beim Ständigen Ausschuss des Politbüros der KPCh angewiesen habe. Seine Anweisungen seien aber nie veröffentlicht worden. Der chinesische Wirtschaftsführer Ren Zhiqiang sei zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er in einem offenen Brief genau diese Veröffentlichung gefordert hatte. In dem Ersuchen um staatliche Nachforschung heißt es weiter:

»Als die Abriegelung der Provinz Hubei begann, bemerkte der Vertreter der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in China, dass »der Versuch, eine Stadt mit 11 Millionen Menschen einzudämmen, neu für die Wissenschaft ist [...] Die Abriegelung von 11 Millionen Menschen ist beispiellos in der Geschichte des öffentlichen Gesundheitswesens«¹⁵ [...] Menschenrechtsbeobachter äußerten ebenfalls Bedenken. Aber diese Bedenken hielten die WHO nicht davon ab, die »beispiellose« Reaktion der KPCh nur wenige Tage nach dem Beginn der Abriegelung und lange bevor sie irgendwelche Ergebnisse erzielt hatte, überschwänglich zu loben: »Die Maßnahmen, die China ergriffen hat, sind nicht nur für dieses Land gut, sondern auch für den Rest der Welt.« WHO-Direktor¹⁶ Tedros Adhanom Ghebreyesus fügte hinzu, dass er persönlich »sehr beeindruckt und ermutigt war von der detaillierten Kenntnis des Präsidenten [Xi Jinping] über

den Ausbruch« und lobte China am nächsten Tag dafür, einen neuen Standard für die Reaktion auf einen Ausbruch zu setzen.«

Im Februar 2020 begann die KPCh, einen exponentiellen Rückgang der COVID-19-Fälle zu melden. In ihrem Februar-Bericht schwärmte die WHO von Chinas Triumph:

»Generalsekretär Xi Jinping hat persönlich die Präventions- und Kontrollarbeit geleitet und eingesetzt. [...] Chinas kompromissloser und rigoroser Einsatz von nicht-pharmazeutischen Maßnahmen zur Eindämmung der Übertragung des Covid-19-Virus in verschiedenen Umgebungen liefert wichtige Lektionen für die globale Reaktion.«¹⁷

Die von Impfinvestoren wie Bill Gates weitgehend abhängige WHO¹⁸ darf seit 2007 weltweite Normen (IHR¹⁹) zur Seuchenbekämpfung setzen. Davon hat sie offensichtlich sofort Gebrauch gemacht. Der Lockdown hält uns immer noch nach dem Vorbild Chinas zu Hause in Haft. China selbst hat das Theater jedenfalls bereits im letzten Frühjahr erst einmal dadurch beendet, dass es aufhörte, die eigene Bevölkerung mittels PCR-Test zu untersuchen. Ab März 2020 wurden nur noch sehr wenige eingereiste positive Fälle aus China gemeldet und im Sommer 2020 fanden in Wuhan maskenfreie Superpartys statt.

HERA ODER HERAKLES

(1994-2009)

Über zehn Jahre lang war ich im Bundestag für meine Fraktion EU-Berichterstatter für alle Themen, die mit Gesundheit zu tun hatten. Zwar ging es dabei meist um Arzneimittel oder Medizinprodukte, aber auch bei den Gesundheitsdienstleistungen hat die EU immer wieder den Hebel angesetzt, um möglichst viel von dem,

was die einzelnen Nationalstaaten als Gemeingut verantworten, in den Marktbereich mit europäischer Zuständigkeit zu überführen. Argumente wie Freizügigkeit, grenzüberschreitende Versorgung oder freier und fairer Wettbewerb und Marktvorteile durch Normierung wurden dafür ins Feld geführt.

Bei allen diesen Vorstößen der EU ging es nie wirklich um Gesundheit, sondern immer um den Markt, also ums Geld. Als Verteidiger des Gemeinwohls und der Sozialstaatsidee habe ich viele trickreiche Kämpfe ausgefochten und dabei immer nach dem Cui bono? (Wem nützt es?) Ausschau gehalten. Auch bei vielen meiner Besuche in Brüssel war der Druck der Lobby allgegenwärtig. Dennoch haben die nationalen Parlamente oft selbstbewusst die Gemeinwohl-Fahne hochgehalten und den europäischen Lobbyisten der Arzneimittel-, der Agrar- und Lebensmittelindustrie einen Korb gegeben. Jetzt befinden sich wegen Corona alle Staaten Europas in Schockstarre, und die Gelegenheit für die Deregulierer und ihre Freunde in der Kommission ist günstig.

Mithilfe der Angst wird also auch Europa umgebaut. Die gesundheitliche Versorgung fiel bisher unter die Subsidiaritätsregelung, das heißt, jedes Mitgliedsland konnte selbst entscheiden, wie es die gesundheitliche Versorgung seiner Bevölkerung gestaltet. Das Modell der Skandinavier unterschied sich deutlich von den Versorgungsstrukturen Frankreichs, Deutschlands oder Italiens. Vor COVID-19 hat sich die Europäische Union auf Marktregelungen für Gesundheitsprodukte wie Arzneimittel beschränkt. Die europäischen Staaten sahen Gesundheit nicht primär als Markt, sondern als eine Angelegenheit der nationalen Daseinsvorsorge. Aber Brüssel ist offenbar für viele Europäer so weit entfernt, dass in der dortigen lobbydurchsetzten Bürokratie ganz offen und unübersichtlich neue gemeinsame Geschäftsmodelle entwickelt werden konnten.

In mehreren Projekten ist die Handschrift der grauen Herrschaften in den Public-private-Partnerships, das ist offenbar die salonfähige Bezeichnung für institutionalisierte Korruption, sehr deutlich

zu erkennen: beispielsweise in der Europäischen Impfpfanda, dem europäischen digitalen Impfpass mit Verknüpfung an Mobilitäts- und Freiheitsbeschränkungen, in der »1 + Million Genomes Initiative« als Goldgrube für die Entwicklung neuer Drogen und Impfindikationen und in weiteren Regelungen zur Kontrolle des Geldverkehrs. Diese Projekte haben die Profis der Wirtschafts- und Investmentberater und der Arzneimittelindustrie lange entwickelt und mit den umschmeichelten Beamten der Kommission verhandelt und ausgebrütet. Jetzt, in der künstlichen Not der passend definierten Pandemie, will die Europäische Kommission mit ihrer ärztlichen Leitung, Ursula von der Leyen, die Gelegenheit nutzen, um eine komplette Deregulierung in europäischem Maßstab einzuleiten.

In ihrer Video-Rede vor dem Weltwirtschaftsforum 2021 kündigte von der Leyen die Gründung einer neuen Behörde mit dem Namen HERA (Health Emergency Response Authority) an, mit deren Hilfe künftige Pandemien besser erkannt und deren Bekämpfung koordiniert werden soll. »Wir können nicht auf die nächste Pandemie warten, bis wir uns vorbereiten«, sagte von der Leyen und deshalb sei das Programm auch dauerhaft angelegt. HERA solle die Zusammenarbeit von öffentlichen Institutionen mit Unternehmen ermöglichen. Man müsse »die Innovationskraft und die Fähigkeiten der Privatwirtschaft zusammenbringen mit der Langfristperspektive, Verlässlichkeit und der Finanzierung durch den öffentlichen Sektor«, forderte die Präsidentin der Europäischen Kommission.

Da ist sie wieder die Schock-Strategie, mit der stabile politische Systeme so durcheinandergebracht werden, dass man sie ausschlichten und als zukünftige Pfründe umformen kann. Ich finde es bildbuchmäßig klar, dass es den Pandemisten offenbar gelungen ist, an allen Parlamenten vorbei die Regierungen zu korrumpieren und ihre Kuckuckseier ins politische Nest zu legen. Schlüpfen werden gierige, nach immer neuen Geschäftsfeldern ausspähende, freundliche graue Herrschaften. Diese werden sich unauffällig unter willfährige Politiker mischen, um immer wieder Notlagen und Bedarfe

zu inszenieren, und uns versprechen, diese mit ihren Produkten überstehen zu können, solange wir genügend öffentliche Steuergelder und Kassenbeiträge dafür zusammenkratzen.

EMA

DIE EUROPÄISCHE ARZNEIMITTEL-AGENTUR EIN PARADEBEISPIEL FÜR INSTITUTIONELLE KORRUPTION

Public-private-Partnership-Institutionen, die ja politisch verantwortet werden, verstoßen selten gegen geltendes Recht und beruhen auf meistens sogar einsehbar Verträgen. Wenn die Privatwirtschaft ihren Einfluss nicht nur über solche Verträge, oder über teure Lobbyfirmen, erkaufen möchte, sondern mehr versteckten Einfluss auf öffentliche Einrichtungen nehmen will, so tut sie das auch in zunehmendem Maße durch gezielte Personalpolitik. Sei es, dass sie ihre Vertreter in hohe öffentliche Ämter schleust, sei es, dass sie wichtigen Vertretern aus öffentlichen Ämtern attraktive Angebote zum Seitenwechsel macht. Häufig wird auch beides kombiniert. Dann spricht man inzwischen schon fast schulterzuckend von Drehtürpolitik. Auch die in Ministerien so beliebten gegenseitigen Praktika fördern nicht nur das Verständnis füreinander, sondern erleichtern auch so manche Drehtürkarriere.

Mit der nicht mehr überschaubaren Zahl solcher Karrieren lassen sich Bücherregale füllen und Organisationen wie *Lobby Control* können hier viele markante Beispiele liefern.

Für die laufende Diskussion um fehlende Transparenz bei der experimentellen Anwendung gentechnischer Manipulation zur Prävention von Corona-Infektionen – genannt Impfungen – gibt es ein besonders unverschämtes Beispiel.

Die jetzige Direktorin der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA), welche in ganz Europa für die Marktzulassung von Arzneimitteln und Impfstoffen zuständig ist, heißt Emer Cooke. Sie

wurde gerade rechtzeitig zur Zulassung der Corona-Impfstoffe, am 16. November 2020, auf diesen Posten gehoben. Wikipedia beschreibt ihre Karriere wie folgt:²⁰ Emer Cooke studierte am Trinity College in Dublin Pharmazie und Betriebswirtschaft. Nach dem Abschluss ihres Master-Studiums arbeitete sie in der irischen Pharmaindustrie. Von 1985 bis 1988 war sie in verschiedenen Positionen in der irischen Pharmaindustrie tätig, bevor sie 1988 als pharmazeutische Gutachterin zur irischen Arzneimittelregulierungsbehörde wechselte.

1991 übernahm sie die Funktion als Managerin für wissenschaftliche und regulatorische Angelegenheiten bei der EFPIA, dem europäischen Verband der pharmazeutischen Industrie in Brüssel. Danach wechselte sie zur EU-Kommission, wo sie von 1998 bis 2002 vier Jahre lang die pharmazeutische Abteilung leitete. Von dort wechselte sie zur EMA, wo sie bis 2016 zunächst noch am Sitz in London als Inspektionsleiterin und Leiterin für internationale Angelegenheiten tätig war. 2016 wurde sie zur Direktorin der Abteilung für Regulierung und Präqualifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf berufen. Dort zählte zu ihren Aufgaben, die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten und internationaler Partner für die Sicherstellung von Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit von Gesundheitstechnologien zu gewährleisten. Seit dem 16. November 2020 ist sie die Direktorin der Europäischen Arzneimittel-Agentur in Amsterdam. Sie ist die erste Frau, die dieses Amt bekleidet.

Wenn man dann noch weiß, dass zurzeit 86 Prozent des EMA-Budgets aus Gebühren der Pharmaindustrie kommen und nur 14 Prozent von der EU,²¹ dann kann man mit einem gewissen Recht vermuten, dass es sich bei dieser EU-Agentur um einen Selbstbedienungsladen der Arzneimittelindustrie handelt.

Erschrecken darüber sollte man spätestens, bevor man sich die mRNA von Pfizer oder Moderna oder die gentechnisch modifizierten Virusvektoren von AstraZeneca oder Johnson & Johnson in den Oberarmmuskel injizieren lässt.

Früher wurde in Europa über korrupte »Bananenrepubliken« gespottet, jetzt lachen die Menschen in Tansania oder Ecuador bei der Bananenernte ohne Maske möglicherweise über die »Gurkenunion« Europa.

Wer in seinem Land mit anderen gut leben will, der muss sich wohl von korrupten Seilschaften in der EU oder der WHO verabschieden und versuchen, neue internationale Netzwerke zu knüpfen, die nicht so leicht außer Kontrolle geraten können. Damit meine ich keinen neuen Nationalismus, sondern die Sehnsucht nach einer ehrlichen, transparenten und demokratischen Selbstorganisation europäischer Netzwerke. Ob die bestehenden europäischen Strukturen für einen solchen »Reset« taugen, hängt auch davon ab, ob wir die grauen Herrschaften aus den Tempeln der Politik verjagen können. Dafür brauchen wir nicht HERA, sondern eine Bewegung, die wie Herakles mit dem starken Strom unserer friedlichen Ent-
rüstung den Brüsseler Augias-Stall ausmistet.

nom. Hercules → Aufdeckung von Korruption
Rinderstille d. Augustus → Besetzung misslabiger Zustände
ausmisten → gründlich aufräumen

- S.316 1 http://www.who.int/director-general/speeches/2001/english/20010129_davosunequaldistr.en.html
- S.316 2 »Tangled up in Blue – Corporate Partnerships at the United Nations«, <http://www.corpwatch.org/un>
- S.316 3 *Bulletin of the World Health Organization*, 2001, 79: 748–754
- S.317 4 https://apps.who.int/gpmb/annual_report.html
- S.317 5 https://apps.who.int/gpmb/assets/annual_report/GPMB_Annual_Report_English.pdf
- S.317 6 https://apps.who.int/gpmb/assets/annual_report/2020/GPMB_2020_AR_EN_WEB.pdf
- S.318 7 https://apps.who.int/gpmb/assets/annual_report/GPMB_annualreport_2019.pdf
- S.318 8 <https://www.centerforhealthsecurity.org/event201>
- S.319 9 <https://youtu.be/arEaZJlvHO>
- S.320 10 <https://cepi.net>
- S.321 11 »Non-pharmaceutical public health measures for mitigating the risk an impact of epidemic and pandemic influenza«, WHO 2019; file:///C:/Users/dell6410/Downloads/WHO-Text-2019.pdf
- S.323 12 <https://ccpgloballockdownfraud.medium.com/the-chinese-communist-partys-global-lockdown-fraud-88e1a7286c2b> RA *Dirkhard P. Senger et al. 10.1.21*
- S.323 13 Thomas V. Inglesby, Jennifer B. Nuzzo, Tara O'toole, and D. A. Henderson, »Disease Mitigation Measures in the Control of Pandemic Influenza«, *Biosecurity and Bioterrorism: Biodefense Strategy, Practice, and Science* Vol. 4 No4, 2006, <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.552.1109&rep=rep1&type=pdf>
- S.324 14 Amy Qin, »China's Leader, Under Fire, Says He Led Coronavirus Fight Early On«, *New York Times*, 15.02.2020, <https://www.nytimes.com/2020/02/15/world/asia/xi-china-coronavirus.html>
- S.324 15 Sinéad Baker, »China extended its Wuhan coronavirus quarantine to 2 more cities, cutting off 19 million people in an unprecedented effort to stop the outbreak«, *Business Insider*, 23.01.2020, <https://www.businessinsider.com/china-wuhan-coronavirus-quarantine-extended-cities-cut-off-2020-1>
- S.324 16 Erklärung der WHO zum IHR-Notfallkomitee zum neuartigen Coronavirus (2019-nCoV), 30. Januar 2020, [https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-statement-on-ihremergency-committee-on-novel-coronavirus-\(2019-ncov\)](https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-statement-on-ihremergency-committee-on-novel-coronavirus-(2019-ncov)) *in A. HEBELTA, Regulative*
- S.325 17 World Health Organization, Report of the WHO-China Joint Mission on Coronavirus Disease 2019 (Covid-19), Feb. 16-24, 2020, <https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/who-china-joint-mission-on-covid-19-final-report.pdf>
- S.325 18 Sehr gut recherchiert und dargestellt im Dokumentarfilm *Trust WHO* von Lilian Franck, 2017
- S.325 19 https://www.who.int/health-topics/international-health-regulations#tab=tab_1 IHR
- S.329 20 https://de.wikipedia.org/wiki/Emer_Cooke
- S.329 21 Quelle: <https://www.ema.europa.eu/en/about-us/how-we-work/governance-documents/funding>